



Wrwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Wöchentlich täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Inland pro Viertel 2 Sgr. Diejenigen gehehen Abonnenten hier, welche die Wrwähler-Zeitung frey Morgens frühlich zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf. Botensohn. Außerhalb Preussens beliebe man sich an die zunächst liegenden Postämter, bei Salanten an die bekannten Speisehäuser oder bei den Postämtern vortheilhaft zu besorgen.

Nr. 293.

Berlin, Mittwoch, den 17. Dezember

1851.

Wissenschaftliche Revolutionen.

Wenn Du mir so oft, mein freundlicher Leser, auf dem Gebiet der Politik Gehör geschenkt hast, so darf ich hoffen, daß Du mir heute auch auf ein anderes Gebiet einmal folgst, zumal die Politik des Krauzigen und Unseligen so viel hat, und leider Beugnis giebt von der unwürdigen, slavischen Natur so unendlich vieler Menschen; jenes Gebiet aber, auf das ich Dich heute hinweise, des Sagenreichen so unendlich viel in sich trägt, und Dir den Menschengestalt in seiner Würde zeigt als den Herrn der Natur.

Ich will Dir heute eine der vielen Revolutionen vortragen, in welcher kein Blut fließen und kein Belagerungsstaat blühen, in welcher kein Staatsreich und kein Terrorismus herrschen wird, und die gleichwohl der Welt eine Umgestaltung geben wird, welche wir nicht bezweifeln, ja nicht einmal annäherungsweise zu überschauen vermögen.

Ich meine eine der vielen Revolutionen, die die Natur-Wissenschaft auf das gesamte Gebiet der Menschengesellschaft ausbreiten wird.

Ich wünsche, ich hätte das Talent und die Zeit und die Gelegenheit, um Dir nur den allerkleinsten Theil seiner Veränderungen zu zeigen, die durch die Natur-Wissenschaft um uns her hervorgerufen worden ist. — Ich möchte Dich nicht auf die Telegraphen und die Eisenbahnen und die Maschinen-Welt verweisen, welche Zustände hervorgerufen haben, die unsere Voreltern als Zauberer betrachtet haben würden. Nein, auf Kleinigkeiten in Deinem eignen Haushalt möchte ich Dich verweisen, Kleinigkeiten, die Du unbeachtet gebraucht und verbraucht, und die gleichwohl vor wenig Jahrzehnten als unerhörte Dinge angesehen worden wären, daß sie sich Fürsten nicht um Millionen hätten verschaffen können! —

Eigentlich erkennst Du Dich noch der Zeit, wo Jedermann einen Stahl in der Hauswirthschaft brauchte, wo man diesen mit einem Feuerstein nehmen und auf gut Glück sich die Finger wund schlagen mußte, um einen Funken zu entlocken, wie dieser Funke, wenn das Glück günstig war, aufgefangen wurde von einem Gäßlein Kinder, wie dieser Funke, wenn er nicht widerpenflich feucht war, zu glimmen anfing, wie an diesem glimmenden Zunder ein Schwefelsäuren angebrannt und mit diesem erst ein Licht oder ein Fildrus angezündet werden konnte. Bedenkt Du, wie unbeachtet Du jetzt ein Streichhölzchen in einem Augenblick entzündest, gebrauchst und forwergst, so wirst Du gesehen, daß Du zu jeder Stunde des Tages mit Hilfe der Naturwissenschaft Dinge vollbringst, die bei Deinen Vorgesetzten noch als Wunder angesehen worden wären. Du vollbringst sie, ohne auch nur daran zu denken, es ist, als ob sie Dir schon zur zweiten Natur geworden wären. Du merkst es nicht, weil Du in der That die Erfindungen der Naturwissenschaft zur zweiten Natur geworden sind.

Wovon ich mit Dir heute sprechen will, ist eine Erfindung, die noch nicht gemacht worden ist, die aber siederlich gemacht werden wird. Eine Erfindung, die die Gestalt der Gesellschaft in einer Weise umwandeln wird, die wir noch gar nicht überschauen können, und gleichwohl wird die Erfindung an einem Dinge gemacht werden, das Du alltäglich im wahren Sinne des Wortes unter Händen hast, und das Du als überflüssig und verbraucht fortzuschleppst.

Was ich hier meine, ist Folgendes:

Du wäschst Dich alltäglich mit etwas Seife und schüttest das Seifenwasser weg. Die Seife gehört also zu den Artikeln, die in einer solchen Weise verbraucht werden, daß sie nicht mehr nutzbar sind. Nun aber steht es thatsächlich fest, daß Seife ein Artikel ist, dessen Bedarf sich täglich steigert. Es ist wissenschaftlich nachge-

wiesen worden, daß, je gestiteter und kultivierter ein Volk ist, desto größer sein Bedarf der Seife wird. Man kann mit vollem Recht die Bildung eines Volkes schon an seinem Verbrauch der Seife messen.

Bei diesem Verbrauch der Seife wird ein Artikel aber mit verbraucht, der von großer Wichtigkeit ist. Die Seife enthält nämlich einen bedeutenden Theil Soda, und zur Fabrication der Soda wird ein sehr großer Theil Schwefelsäure verbraucht. Da schließt also, ohne daß Du es ahnest, täglich ein Fabrikat, die Soda, fort, das immerfort neu hergestellt werden muß, um Deinen Bedarf an Seife zu befriedigen, und dadurch wird der Preis der Schwefelsäure in einer Weise vertheuert, daß sie zu einem außerordentlich wichtigen und nützlichen Zweig des menschlichen Bedarfs nicht verwendet werden kann. —

Es ist nämlich durch Wissenschaft und Erfahrung ungewißheit nachgewiesen, daß Schwefelsäure durch Wasser verdünnt, ein vorzügliches Mittel ist, die Felder zu düngen. Es kann aber dieses Mittel darum nicht angewandt werden, weil die Schwefelsäure noch zu theuer ist, indem dieser Artikel zu unendlich vielen Fabricaten gebraucht wird und daher in zu hohem Preise steht.

Obwohl nun die Schwefelsäure ungemein billiger geworden ist, als sie ehemals war, ist sie dennoch so kostbar, daß man sie, wo es angeht, auf chemischem Wege wiederzugewinnen sucht, wo sie zur Fabrication verbraucht worden ist. Vornehmlich aber wird sie unwerthlosmäßig dadurch vertheuert, daß fort und fort neue Soda gemacht werden muß, wozu Schwefelsäure nöthig ist. Soda aber ist ein Artikel, der, sobald er zur Seife verbraucht wird, mit dem Seifenwasser fortgeschüttet wird, ohne wiedergewonnen zu werden. Der Verbrauch der Schwefelsäure und ihr Preis steigert sich also, je mehr Seifenwasser in der Welt fortgeschüttet wird.

Die Wichtigkeit der Schwefelsäure hat aber bereits vor etwa zehn Jahren eine politische Frage gestiftet. Die Schwefelsäure wird aus Schwefel hergestellt. Schwefel ist aber ein Artikel, an dem die Insel Sicilien sehr reich ist, darum hat die englische Regierung einen Handels-Contract mit Sicilien geschlossen, laut welchem nur England das Recht hat, den Schwefel aus Sicilien zu kaufen. Als vor einem Jahrzehnt dieser Contract abzulaufen war, drohte England mit Gewalt auf Verlängerung desselben, und indem sich andere Regierungen drein mischen wollten, brach ein erster Conflict aus, der fast zu einem Kriege geführt hätte, und dieser Conflict in der Politik wurde damals in den Zeitungen „die Schwefelsäure“ genannt.

Zur Zeit, als die Schwefelsäurefrage noch nicht entschieden war, wurde in England eine sehr große Zahl von Patenten erteilt auf die Erfindung: Durch ein billiges Mittel aus dem verwitterten Seifenwasser die Soda wieder herzustellen. — Denn sobald man die Soda wieder aus dem Seifenwasser gewinnen kann, braucht man nicht mehr neue zu fabriciren und dadurch würde der Preis der Schwefelsäure außerordentlich sinken. Die Schwefelsäurefrage wurde aber zu Gunsten Englands entschieden, der Contract mit Sicilien wurde erneuert und die Patente hatten nun keinen besondern Werth.

Ganz anders stellt es sich aber jetzt heraus, wo man den Werth der Schwefelsäure zur Düngung der Felder kennt und berechnet hat, daß man wohl mit Schwefelsäure würde düngen können, sobald man nur die Soda billig aus dem Seifenwasser wiederzugewinnen könnte, das täglich fortgeschüttet wird.

Wenn diese Erfindung gemacht und es ist nicht unwahrscheinlich, daß dies geschehen wird, so wird man die Einrichtung treffen, daß jene Handhabung des Seifenwassers in ein besonderes Gefäß schüttet und gegen eine Vergütung es zur Sodafabrication hergießt.

Und willst Du nun, mein freundlicher Leser, sehen, welche Bedeutung dies hätte, so bitte ich, Folgendes zu bedenken:

Gegenwärtig werden noch sehr große Strecken Landes mit Kariolein bestellt. Nicht zur Speise der Menschen, sondern zur Spiritus-Brennerei. Im Spiritus aber verdient der große Grundbesitzer sehr wenig, sein Gewinn besteht in der Schlempe. Die Schlempe muß er aber haben zum Viehfutter, und den Viehstand muß er halten, um Dünger zu haben für seine Felder.

Gelingt aber die obenangeführte Erfindung, so verändert dies nicht etwa nur den Preis der Soda und der Seife, sondern an dieser kleinen Erfindung hängt vielleicht eine ganze Revolution des Landbaus. Dünger, Viehstand, Spiritus-Fabrication, Kartoffelbau, alles verändert sich hiernach und stellt sich in wenig Jahren ganz anders. Die Landwirtschaft gewinnt eine andere Gestalt, der Preis des Getreides ändert sich — und — läßt nicht außer meine Phantasie! — auch auf die sociale Frage kann es Einfluß haben und somit auch auf die wahrhaft politische. —

Nun sehe Einer! da wollte ich Dir heute nichts von Politik sprechen, und gerathe doch hinein, selbst wenn ich von Seifenwasser anfangte! — Aber es sei! Die Politik mahnt täglich und wir folgen ihr. Nur eines wollen wir vergessen in allem Kampfen, in allem Drängen, in allem Streiten, und das Eine ist die Krone der Menschheit: Der Fortschritt des menschlichen Erfindungsgeistes!

Ein Weihnachtsbaum für arme Kinder.

Dort, in jenen hellen Himmern,
Wohnt die Freude, wohnt die Lust;
Wo Wägen reichlich himmern,
Sich als freier Kinder Brust.
Drin, im Saal, soles Laichen
Wird die geschehen Sach.

Die in jenen dunklen Kammern
Wohnt Entbehrung, Sitze Noth;
Ärmern, Kinder hört man jammen,
Ihren fehlt sogar das Brod;
Angeseht war schon der Arm,
Vor dem lieben Weihnachtsfest.

Drum, o Menschenfreunde alle,
Reinet Euch der Armen an!
Ihreun weinet, Wunden heilet!
Freude bringts, wer da kann!

**Habt am Weihnachtsfest Geborgen
Denk der Kinder un'rer Armen.**

Gaben nehmen in Empfang: Hude, Breckauerstr. 14. Bielefeld, Brunnenstr. 16. Dahlheim, kurze Schenkenasse 9. Friedensfeld, Wipshtr. 12. Frölich, Heilige Geiststr. 40. Gaultz, Schönhafer Allee 2. Grunow, Kurzehr. 9. Hausberg, Actislerieße. 25. Müller, Coantheer. 15. Kühnel, Neue Gärten. 23. Raab, N. Jakobstr. 11. Palm, Schönhafer Allee 16b. Pfeil, Getreideanstr. 26. Pfening, Alexanderstr. 52. Sauer, Marktstraße 9. F. Schmidt, Schönhafer Allee 173. Schwarz, Hauptstr. 26. Weichardt, Hühnelstr. 138. Weidner, Alexanderstr. 43. Wilsig, Gr. Frankfurterstr. 106. Wolff, Lindenstr. 67.

Berlin, den 16. Dezember.

— In der heutigen Sitzung der 2. Kammer begann die Verhandlung über den Etatsentwurf des Jahres mit dem Steuererwerb. Hr. v. Stolow nimmt bei der allgemeinen Discussion das Wort und meint nach einigen Ausstellungen, daß bei dem gegenwärtigen Gange der äußeren und inneren Politik ein allmählicher Vertrag nicht habe geschlossen werden können. Wohl aber sei es denkbar, daß die hannoversche Regierung, wenn die künftige Regierung sich in ihrer ganzen Haltung weniger schwankeud zu zeigen geübt hätte, von ganz andern Grundlagen bei Abschluß des Vertrages ausgegangen sein würde, wie man auch bei einem Privatvertrage auf die Solidität dessen Rücksicht nimmt, mit dem man verhandelt. — In seiner Erwiderung erklärt Hr. v. Manteluff auf die politische Seite der Frage nicht eingehen zu wollen, der Vertrag sei geschlossen worden, weil die Regierung ihn für heilsam gehalten hätte, und es läge zur Unterstützung der Kammer, ob auf diesem Wege Erfolgskriterien sei oder nicht.

— Bei der Vorberathung des Classischen Antrages über Besitztitel und Concessionen erklärte der Regierungsrath Kommissar, es handle sich lediglich um Verwaltungsvermögen, daß er deshalb den ganzen Antrag als verfassungswidrig bekämpfen und jeden Ausschluß über die einzelnen Besonderepunkte vorzuziehen müßte.

— Von dem Abg. Weseler und Genossen ist folgender Antrag eingebracht worden: „Die hohe Kammer wolle beschließen, zu erklären: daß durch die Theilnahme der Preussischen Regierung an der zu Frankfurt a. M. zusammengetretenen Bundesversammlung die Souveränität der Freie Preussen und die Verfassung der preussischen Verfassung in keiner Weise habe beeinträchtigt werden können; daß insbesondere die Verfassung dieser Bundesversammlung, insofern sie eine Abänderung der Verfassung über der Freie Preussen enthalten oder dem Staate Forderungen oder einzelnen Staatsbürgern Verpflichtungen auferlegen sollen, ohne die Zustimmung der Kammer für Preussen unwirksam sind.“

— Der vor Kurzem eingezogene Geschäftsfreund des verstorbenen Buchhändlers Schlegler ist der Buchhändler Hebel. Es scheint, daß beide die Bedersche Buchverlagsdruckerei betreiben, und um dies zu vermeiden, Handlungen vorgenommen haben, die ihnen jetzt als Fälschungen angedeutet werden.

— Einem Nachweis über die in sämtlichen Provinzen des preussischen Staates bestehenden Blinden-Unterrichts- und Erziehungsanstalten im Monat October 1841 entnehmen wir folgende Angaben: Mit Ausnahme von Posen und Sachsen der Preussischen Provinz ist Provinz eine Blindenanstalt; an sämtlichen sind sechs Anstalten mit 25 Lehrern und Lehrkräften, die Zahl der Zöglinge beträgt 97 männliche und 44 weibliche, zusammen 141, von denen 7 unter 10 Jahren, 65 zwischen 10 und 15 Jahren und 69 über 15 Jahre alt sind. Die sonstigen Blindenanstalt zu Berlin besitzt 1 Director, 2 Lehrer für die

Schulunterrichtsgegenstände und die Musik, 1 Lehrer und 1 Lehrerin für die Handarbeit; die Zahl der Zöglinge beträgt 19 männliche und 8 weibliche, zusammen 27, von denen 23 zwischen 10 und 15 Jahren, 4 über 15 Jahre alt sind.

— Die Direction der hiesigen Armen-Erziehungsanstalt, welche vom 15. Dec. ab in ärmere Gewohnheiten warme Suppen werden abgeben läßt, ersucht, ersucht, daß die Besorgung der nöthigen Geldmittel eine allgemeine Anstalt sei.

— Die Zahl der Studierenden an hiesiger Universität betrug von Oelen bis Michaelis d. J. 1328, davon sind abgegangen 404, zu Anfang dieses Semesters hinzugekommen 660, so daß die Gesamtzahl der immatriculirten Studierenden für das Winterhalbjahr 1874 beträgt. Die theologische Fakultät zählt 190 (139 Jünger und 51 Ausländer), die juristische 710 (563 Jnl. und 147 Ausl.), die medizinische 286 (211 Jnl. und 75 Ausl.), die philosophische 388 (265 Jnl. und 123 Ausl.). Außer den immatriculirten Studierenden besuchen die hiesige Universität, als zum Hören der Vorlesungen berechtigt: 16 nicht immatriculirte Gelehrte, 127 nicht immatr. Pharmaceuten, 72 Cleron des Friedr.-Wilh.-Instituts, 118 Cleron der med.-chir. Akademie für das Militär und drei hiesigen attachirte Universitäten von der Armer, 432 Cleron der Kunstakademie, 32 Freie Gelehrte, 6 numerirte Schüler der Akademie der Künste, 6 Zöglinge der Gärtnerei-Lehranstalt; die Gesamtzahl der nicht immatr. Zuhörer ist 809, es nehmen daher an den Vorlesungen Theil 2283. Unter den Ausländern befinden sich 45 aus der Schweiz, 24 aus America, 14 aus Großbritannien, 13 aus Griechenland, 12 aus Serbien, Moldau, Palenina, 10 aus Rußland und Polen, 5 aus Ungarn, 4 aus Galizien, 3 aus Frankreich und 3 aus Italien. Die Zahl der Universitätslehrer beträgt 164.

— Die Kästen der Schuhmacher und Handschuhmacher haben zum 1. Januar ihren Antritt aus dem Berliner Gesundheitspflegeverein angezeigt; die Verweisung dieser Käserei ist in dem dem Gesundheitspflegeverein hinsichtlich, von bekannter Seite herbeizühenden Verhandlungen zu suchen. Am Juni d. J. betrug die Zahl der dem Vereine angehörigen Schuhmacher 1007, die der Handschuhmacher 110.

— Gestern Nacht hat sich der Sohn eines hiesigen Apothekers aus Aken, der sich zur Absolvierung seines Apotheker-Standort hier aufhielt, in seiner Wohnung in der Kreuzstraße vergiftet.

— Vor dem Kammergericht ist bereits der Themasche Erbprozeß in zweiter Instanz verhandelt, die Verweisung der Urtheile oder noch hinzuzuführen worden. In erster Instanz ist der Gerichtshof nicht Genossen als Erben in dem Erbe anerkannt worden.

— Für das Denkmal des Grafen v. Brandenburg sind bis jetzt 14,231 Thlr. 6 Sur. 6 Pf. eingezogen.

Hamburg, 14. Dec. Der Holzhandl. Mortens, welcher diesen Sommer sechs Wochen lang in Haft gehalten worden, ohne daß sich das mindeste gegen ihn herausstellte, soll nun noch Geld dazu bezahlen. Der Polizeiherr hat ihm eine Kautionszahlung von 138 Mark Gezwant zugesagt. Unter den einzelnen Forderungen ist die Hanzsicherung mit 6 Wl. (1) und jedes Gebrüder mit 3 Wl. aufgeführt.

Meiningen. Die Grundbesitzer sind hier in Folge des Bundes-Beschlusses vom 23. August aufgelöst worden.

Nürnberg, 13. Dec. Heute ist der Restantur des Nürnberger Correspondenten von hier ausgegangen worden.

Paris, 14. December. „Im Namen des französischen Volkes bringt der „Moniteur“ heute ein Dekret des Präsidenten, betreffend die definitive Zusammensetzung der berathenden Commission. Die Namen derjenigen, welche ihren Beitritt zur napoleonischen Schöpfung versagt haben, sind auf der neuen Liste ausgelassen und dafür die Namen von Andern hinzugefügt, die weniger Skrupulös sind. Die Commission zählt 178

Mitglieder, worunter 125 Ex-Volkvertreter; das größte Contingent hat der Pyramiden-Verein geliefert, geringer sind die Legitimisten und die anderen Fractionen vertreten. Wir wissen nicht man den Namen Billaud's, der bei der letzten Wahlenkrets die Bildung der neuen Regierung nicht übernehmen wollte, weil er sich mit der Absicht der Präfecten, 1832 als Candidat aufzutreten, nicht einverstanden erklären konnte. Auch eine Anzahl der höchsten Beamten kam auf der Liste; die obersten Gerichtshöfe sind durch ihre Präfecten vertreten; Zoignon, der erste Präsident der Appellhöfe, welcher sich ebenfalls unter den Mitgliedern befindet, soll dazu angethan sein, Präsident des Senats zu werden und die Verfassung zu entwerfen. Als zunächst die Akademie der Wissenschaften sich versammelte und auf den Antrag Wagnier's beschloß, als Protest gegen die jüngsten Ereignisse die Sitzung auszuheben, war Zoignon der einzige, der diesem Beschlusse nicht beitrug; es ist übrigens bemerkenswerth, daß sich gerade in gelehrten und wissenschaftlichen Kreisen die größte Aneignung gegen die Usurpation und die Gewaltthaten der Regierung gezeigt hat. Am vier die Commission zurückzukommen, so findet man ferner unter vier Mitgliedern des aufgehobnen Staatsrats noch Herrn Didier, den Bruder des zulässigen Schweizerpaters Caravagna's. Der Onkel des Präsidenten, Marschal Jervome, wird auf der Liste vermisst; er begleitete L. Napoleon auf seinem ersten Ausritt am 2. December, seitdem aber hat er sich mit ihm abgefunden. Er verlangt, daß der Präsident nach Aufhebung der National-Versammlung die Gewalt einer neuen Constituirenden zurückgeben und diese über die zukünftige Regierung entscheiden lassen solle; dieser Antrag wurde zurückgewiesen. Die Commission wird sich am 23. December zum ersten Male versammeln und über das Stimm-Gezähnl vom 20. und 21. entscheiden.

Wir begnügen uns den erwähnten Bericht Jerome's theilen wie nachstehenden in der iononner „Daily News“ enthaltenen Brief mit: „Mein lieber Onkel, französisches Blut ist gekesselt; halten Sie damit ein, indem Sie eine civilliche Berufung an's Volk richten. Ihre Wünsche sind falsch vorhanden worden. Die zweite Proclamation, in welcher Sie vom Volksbeschlusse sprechen, ist vom Volke, welches das für eine Wiederherstellung des allgemeinen Stimmrechtes hält, nicht angenommen worden. Die Freiheit ist ohne Zweifel, wenn nicht eine Verlesung an der Verfassung der Republik mirwird. Die Armee hat die Oberhand. Das ist der passende Augenblick, um den materiellen Sieg durch einen moralischen Sieg zu verwickeln; was eine bessere Regierung nicht thun kann, muß eine kaiserliche thun. Nachdem Sie die alten Parteien vernichtet, arbeiten Sie an der Restauration des Volkes; proclamieren Sie, daß das allgemeine Stimmrecht ausschließlich in Uebereinstimmung mit der größten Freiheit den Präsidenten und die verfassunggebende National-Versammlung einnehmen soll, um die Republik zu retten und wieder aufzurichten. Ich schreibe Ihnen im Namen des Nudensens meines Bruders, indem ich denselben Abscheu vor dem Bürgerkrieg habe wie er; trauen Sie meiner alten Erfahrung, und bedenken Sie, daß Frankreich, Europa und die Menschheit Sie richten werden. Ihr Onkel Jerome Bonaparte.“ — Tags darauf eroberte L. Napoleon die geheime Abkündigung an; dem Wunsche und den Hoffnungen seines Onkels ist er jedoch nicht gefolgt.

Ein Decret erklärt die angedrohten Mission von Gattler u. A. beendigt, da die anwachsenden Pläne bereit sind und die Autorität durch die Tapferkeit der Truppen, die Brachtung der Arbeiter gegen ihre falschen Führer und die Energie der gestrohmten Wahregeln hergestellt ist. — Ein anderes Decret ertheilt dem Minister der öffentlichen Arbeiten einen Credit von 2,100,000 Fr., um mehrere Bauten auszuführen.

Die verhafteten Abgeordneten werden nach und nach entlassen. Wehen verhaften des G'sangni's Duinot, Gugen Sur, Rettement, Grenier u. A. — In einem langen Briefe an

das katholische „Univer“ fürcht sich der Jesuit Montalembert für Napoleon aus und führt den Beweis geftern angegebenen Beschluß des legitimistischen Zwölf-Ausschusses weiter aus. Gegen Napoleon stimmen, fürste der socialistischen Revolution, welche die einzige Gebir der gegenwärtigen Regierung sein konnte, Credit geben.

Das Generalconsil im Departement Finikere hat folgenden Beschluß gefaßt: „Das Consil protestirt auf das Entschiedenste gegen die Verlegung der Verfassung und der Gesetzgebung gegen die willkürliche Gefangenhaltung von Volkvertretern.“

Der Präsident wird in den nächsten Tagen über die Tempeln, welche in Paris gestempelt, eine Aeneue halten. — Die Matrien werden fortwährend von Wählern bekümmert, die sich in die Listen eintragen lassen wollen.

Die im Justizpalaste unter dem Vorsitze des Generals Bertrand eingesetzte Militär-Commission hat geftern mit dem Behr der Verhafteten Begonnen; eine große Anzahl Individuen wurden bereits abgeführt und von diesen etwa drei Viertel vor das Kriegsgericht verwiesen, ein Viertel aber in Freiheit gesetzt. — Der R. B. wird als Parische gemeldet, daß Wirtardin die Absicht hat, nach den Vereinigten Staaten auszuwandern; er hält seine Stellung in jeder Beziehung für unhaltbar und will jetzt des Decens den Gang der Dinge abwarten.

Er. v. Worm, der Minister des Innern, hatte geftern den Jockey-Club, dessen Mitglied er ist, zum Mittagessen eingeladen, aber viele Abgabebriefe erhalten. Bekanntlich haben nicht alle „gelbe Hundstun“ dem Staatsreich zugewandt.

Die Kaufleute in den Departements sind fast gänzlich unzufrieden. Es befinden sich gegenwärtig 30 Departements (von 86) in Verlegungsposition.

Aus Brüssel wird gemeldet, daß mehrere französische Volkvertreter dort eingetroffen sind, um sich nach England zu begeben. Man nennt darunter außer Jean und Pelissier die Herren V. Hugo, Bancel, Edgar Quinet und Favel, welche angeblich, um aus Frankreich zu entkommen, eine Fischerbark nehmen müssen, die sie von Grest (Normandie) in die Nähe von Bresten brachte, wo sie an Land stiegen. Auch Alexander Dumas behndet sich in Brüssel.

Paris, 15. Dec. (Tel. D. v. Königl. Preuss. Staats-Angelegen.) 110 Personen, die sich bei den letzten Ereignissen angezeichnet, haben Ehrenlegionkreuze erhalten. — Der französische Gesandte in Lacin ist beantragt, die Auslieferung der nach Vienne geschickten Inzurgenten zu fordern.

London. Die Daily News enthält eine Mittheilung von Louis Blanc über die pariser Ereignisse. Es ist noch nicht Alles zu Ende, sagt er darin unter Anderem. Ein falscher Casar, von transpiren Prätorianern unterstügt, kann sich nicht auf lange zum Herrn Frankreichs machen. Die Arbeiter hätten sich an dem Kampfe nicht betheiligt, da sie sich nicht für die Majorität der Nationalversammlung schlagen wollten, welche die Verfassung eben so gut gebrochen habe, als Louis Napoleon, welche die Verlegungsmaßnahme eingeführt habe, unter deren Strenge sie jetzt selbst schwache, welche ihre Mitglieder entronnen habe, und jetzt selbst der Massen gegen die blutige Herrschaft der Selbsteska bediene, welche die Unprakticität der Nationalvertreter in den Personen ihrer Collegen von den Einsen habe beinträchtigen lassen, und die jetzt selbst von betrunknen Corporaten mißhandelt werde. Dieser Majorität und der Menge, welche ihr anhängt, habe das Volk eine Reue gegeben wollen; jetzt aber werde sich das Volk mit der Volksgewalt vereinigen, um das Land vor den „französischen Kolonen“ zu retten. Ueber den Einfluß russischen Geldes auf die Schicksale Frankreichs verkehrt er, Beweise in Händen zu haben, die er binnen Kurzem zu veröffentlichen hoffe.

Bezaarvortheil Herbarier Hermann Jochheim in Berlin

Druck von W. Bornemann in Berlin,

Rechnungsblatt 7.

Verlag von Apsthorp-Geymann.

Hierzu eine Beilage.

Mittwoch, den 17. Dezember 1851.

Cirque national de Paris.

Heute Mittwoch, den 17. Zum Erstenmale:

Grosse Manoeuvres der hohen Schule, in den elegantesten Kostümen aus den Zeiten Ludwig XIII., durch 4 Herren u. 4 Damen ausgeführt. Und zum Erstenmale:

Die hohe Schule à grande guide, durch Mad. Newsome ausgeführt. Anfang 7 Uhr. Kasseneröffnung 6½ Uhr.

Der Weihnachts = Bazar der Gewerbehalle

im Diorama-Gebäude des Herrn Gropius von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr geöffnet. Entree 5 Sgr. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Zur Unterhaltung Waaren-Exterrie, von 6 Uhr ab Concert. Passio partouts pro Preis. 1 Sgr. Familienbillets für 6 Personen 15 Sgr. Legiere nur an Wochentagen gültig, sind im Bureau (Diorama) zu haben.

Förster's Salon, Friedrichsstr. 112.

Heute Mittwoch, den 16. December. Vorstellung:
Das malerische u. romantische Rheinland.
Preise der Plätze: Mittelloge 10 Sgr., Seitenloge 10 Sgr., Salon 5 Sgr., Gallerie 2½ Sgr. Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. **Kahleis u. Wolff.**

Kellner's Hotel, Taubensfr. Nr. 16:

Gemüthlich, gemütlich

Weihn. = Ausstellung à la Weyl.

Geöffnet täglich. An Sonn- u. Festtagen von 4—10 Uhr; an Wochentagen von 5 bis 10 Uhr.

Entree 5 Sgr. Kinder die Hälfte. Programme an der Kasse gratis.

Hotel de Russie.

Nr. Hobson's Niesen-Cylocrama:

Die Reise nach London

zur Intimité-Ausstellung.

Vorstellung täglich Abends, präcise 7 Uhr bis gegen 9 Uhr.

Theater in Münch's Salon, Frankfurterstr. 28.

Donnerstag, den 18.: Hacareide. Hieraus: Der gerate Weg ist der beste. Nach der Hockell. Ball. Julius Lind.

Heute Mittwoch, den 17. Decbr., werden auf meiner Regelbahn 1 Schwein und mehrere andere Gewinne angeschossen, wozu ergebend einbald **Twardofsky, Mittelstr. 29.**

Heute Mittwoch seine feine **Blut- u. Leberwurst**

C. Böhm, Bohler. 1., im Durchgange.

1 Großvaterkuchl sehr gut für 7 Sgr. Schnell z. v. Kronenstr. 19. p.

Kinder Kochmaschinen

zum praktischen Gebrauch sind vorräthig bei

G. Zeiger, Louisenstr. 5.

Honig- und Zuckerfüße Anzeige.

Wir haben pro 1 Zblr. 8 Sgr., 1 Zblr. 4 Sgr. Wein Lager aller Sorten Pfefferkuchen, Wirlange, Confecte und Baumzeug habe ich vollständig oberstet und erlaube mir, meine geehrte Nachbarschaft und werthen Kunden hierauf aufmerksam zu machen, mit der Versicherung, daß ich held bemüht sein werde, nur jede Zufriedenheit zu erlangen.

Honig- und Zuckerfuchensbäckerei v. W. Weise, Gr. Frankfurterstraße Nr. 57. zum Süsaren.

Ganz etwas Neues!

Gaßelserne-Topföfen, ganz vorzüglich zum Heizen u. Kochen à St. 1½ Sgr. Zugleich empfehle ich mein reichhaltiges Lager von allen Arten Koch-Beiz- und Wascheisen zu dem möglichst billigen Preisen.

40. C. S. Schulz, Alexanderstr. 40.

Von einem Böhmischn. Glaswaarenfabrikant.

dem es nicht gestattet wurde auf dem hiesigen Weihnachtsmarkt sein Waarenlager zum Verkauf anzuschicken, bin ich beauftragt, dasselbe bestehend in Punschbowlen, Wasser- und Schnapsflasche, Zuckerkränzen und Schalen, Feuchtschalen, Weis- und Kuchenkörbe, Pokale, Leuchter, Blumenvasen, Seidel, Gläser aller Art etc. etc. bedeutend unter dem Fabrikpreis zu verkaufen, Neue Schönhofenstr. Nr. 6., 1 Trepp.

Herrmann Dölsner, Poststr. 2.,

zunächst der Königsstraße, empfiehlt zum gänzlichen Anverkauf:
gehilte **Wig.-Unter-Kleider** à 3 Sgr.
do. **Halber-Kleid** à 6 Sgr.
abgepaßte Schürzen mit seidnen Streifen à 5 Sgr.

25 und 50 Stück Cigaren

in sauberen Kästchen von 5 Sgr. bis 2 Zblr. empfehle ich zu Weihnachtsfesten, N. Blumenb., Schwabw. 12 u. d. Linden.

Rußischen, Tischdecken, Wachszeuge, Pfefferkörben billigh bei **Rudolph Köhler, Leipzigstr. 45.**

Re. große Penn. Remingtons à Schoß 1½ Sgr. u. 12 Stück à 9—10 Sgr. empfehle A. B. Buchdr. Kronenstr. 48.

Und der Friedrichsdorfer angelegten Association der Schneiders weiser sind Werd. Hofenstr. 3. vom 3 Tr. (hintere l. Werd. Kirche) einige moderne Winter-Tweens unter dem Rockpreis zu verkaufen.

Zum Weihnachtsfesten sollend in ein elegant u. dauerhaft gearbeiteter Känguruh-Lehnhuhl (Bantoni) sehr bequem, Bedruckt. Nr. 3. beim Tapeziere zu verkaufen.

Die Strickgarn- und Strumpfwaarenfabrik
von **J. W. Kutz**, Spittelmarkt Nr. 1.
empfiehlt zu billigen Weihnachtsgeschenken:

Patent gestricke Unterhosen à 15 Sgr.
dies. Woll. Socken à 2½ Sgr.
Wollne gekrist. Socken à 6 Sgr.
Schwarzwollne Damenstrümpfe à 7½ Sgr.
Gute coul-nire Strickwolle das Pfd von 9 Pf an.
Neuere Damen-Polka's 1½ Zhr. für Kinder 20 Sgr.
Barne Schemel n. Voos's à 2½ u. 4 Sgr., Lächer 5 Sgr.
Müssen 10 Sgr., warme bequeme Schuhe 4-10 Sgr.
Klempnerische Werkzeu, Kinder-Kammsen,
Gehäkelte Mützen, Schawls, Lächer und Handsen in den
billigsten Fabripreisen. Auch gute gefüllte Handschuhe in
Budelst. à 10 u. 12½ Sgr.

Garzer Kanarienvögel,

beste Sorte, mit den verschiedensten Tönen u. Pfeifen, die auch
des Abends bei Licht schlagen, empfiehlt zu billigen Preisen als
Weihnachtsgeschenk. **Reueker's** Mohrenst. 43, 1 Tr.

Garzer Kanarienvögel

sind angekommen **Gründt. Nr. 5. Weber.**
Jeder Streifen wird nach neuer Gasse umgearbeitet, von allen
Flecken u. fahlen Stellen befreit. Durchschnitt 25 Sgr. à 1½ Zhr.,
den franz. sehr 3 Zhr., verfäh. billig. Verschrieben. April. gerührt,
gegen Kälte, sehrmal u. Licht. Zeit. sehr z. empfindl. à Paar 5 Sgr.
Hilfschuhe für den billigen Preis. **G. H. v. M. Mittelst. 3.**

Die Schiedelampen- und Leuchtmann-Fabrik von **Hr. Guroly**
in Berlin, Schloßstraße 55a, empf. Schiedelampen v. 1½ Zhr. an
1 dreifach elegant. Nahrung. Sophia soll wegen Mangel an Raum
unter dem Koffenverlo verkauft werden **Brückstr. 40, a. d. Hofe.**

Ein gutes Maß u. ein altes Maß. Sophia werden billig zum
Verkauf **Kleine Waldemarstr. Nr. 11** beim Tapezier.

Eine kleine braune Stute, Buggerd, gesund, steht billig zu
verkaufen, **Wallstraße 34**, auf dem Hofe links.

Ein moderner, wenig gezeigter Winter-Leeven ist billig zu
verkaufen, **Dranienburgerstr. 57, 3 Treppen hoch.**

Für die Herren Tischlermeister.

3/4 Stammbreiter v. 24" à Schof 20 Zhr.
dies. sehr breit, trocken und von weichem Holze,
à Schof 30 Zhr.
3/4 Kopfbreiter v. 24" à Schof 18 Zhr., breiter 20 Zhr.
3/4 Stammbreiter v. 24" à Schof 30, 32 u. 36 Zhr.
dies. v. 24" sehr breit, trocken und von weichem
Holze, à Schof 42 u. 44 Zhr.
3/4 Kopfbreiter v. 24", sehr breit, à Schof 36 Zhr.
sowie alle anderen Sorten Maßstäbe verhältnismäßig billig
Tempelhofenstr. Nr. 3.

Waffen.

An die Hercules-Werke, Burgstr.
Nr. 29, den Wunderschön gegendbet,
soll eine bedeutende Partie sehr schön
den Waffen in allen Belgien, weit
unter dem Kostenpreis, von 1 Zhr.
10 Sgr. an, bis zu 6 Zhr. verkauft
werden. Alle Waffen werden in ei-
nem Tage neu aufgearbeitet, das St.
von 5 Sgr. an.

Die Fein-Fabrik von G. Sparenberg, A. Friedrichstr. 20.
empf. seine Fabrik, so, sich bei, zu Korbelt, Tschigen, u. Wäpfen eigen-



W. zu Weihnachtsgeschenken passende Bücher, für
Kinder und Erwachsene, verkauft zu billigen Preisen
L. Hald, Königsstr. 62 (unten der Post).

In der **Fontaine**-Handlung **Rommantantenstr. Nr. 76** sind
alle Sortungen **Fontaine**, wie auch **Wahagnis**-Blöcke zu den
billigsten Preisen zu haben.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehlen:



**Dittmar's
Möbel-
Magazin.**

Spiegel-Manufaktur und Sopha-Fabrik, **Lehen Str. 14**,
im **Schwaben** Adler und im **Reichenb. 15**,
die allergrößte Auswahl **Kauchofener** und modernster einfacher
wie eleganter **Wahagnis**, **Bücher**- und **Küchen**-Möbel, was
bei, die schönste Auswahl.

100 Nöthische,

Schreib- u. Blumen-Tische, Spiegel und Leinwand mit Holz-
u. schönen Golderahmen, Gemälden mit Marmorplatten, **Erz**
vanden, **Silber**vanden, **Wäpfen**vanden, **Näh**- und **Schreib**-**Lois**
leiten, **Tabak**stiefeln, sowie die bekanntlich schönste Auswahl von ca.
100 Sophas

und **Polster**stühle jeder Art, mit den verschiedensten **Beisetz**,
als: **Sammert**, **Seide**, **Halbseide**, **Blau**, **Leinwand**, **Leber**, **Wolde**,
lin, **Wider**, **Imperial**, **wollenen**, **halbwollenen** und **baumwollenen**
nen **Dawohnen**, **Dress** und **Wang**-**Kantinen**, des **sehr** **großen**
Schicks werden zu den **allerbilligsten** Preisen. **Stück**weise **Wan**-
nirungen werden **schnell** und **sauber** ausgeführt. **Wieder**ver-
käufer werden **noch** **besonders** auf die **ermäßigten** Preise **der**
Spiegel und **Spiegelgläser** aufmerksam gemacht.

Die **höchsten** Preise für **Juwelen**, **Wald**, **Eisener**, **Uhren**,
Teppich, **Hand**schuhen, **Mützen** etc. **zahl**
L. M. Rosenthal, **Spandauer**str. **60**, d. **Post** gegenüber.

Blumenstr. **Nr. 63**, ist eine **Wohnung** für **27** Zhr. an **ein**
decio **Preis** zu **vermieten** im **Keller**.

Sulzenstr. **24**, **Welle**-**Gasse** **links**, ist ein **möbl.** **Wohn**-, u.
Schlafzimmer zu **vermieten**.

Ein Wollenfärber

der mit der **Strick**garnfabrik und der **Rein**reinigung **voll**,
kommen **vertraut** ist, kann eine **dauernde** gute **Stelle** finden.
Adressen unter **Nr. 192**, im **Zittelgasse**-**Gang**str.

Durch alle **Buch**handlungen und zu beziehen:

- Karl Erdmann**, **Christ**iantheiliger **Verleger** in **Berlin**, **Po**-
lynische **Beschichte** und **Charakter**istik **der** **Bibel**, **Rein**hald,
Wagner, 1847, 8. VIII u. 208 S. — 1 Zhr. 3 Sgr.
—, **Ueber** die **Person** **Jesus**. — **Götting**, **Verlag**. 1848,
8. 43 S. — 5 Sgr.
—, **Blüh**g-Bericht. **Wohlan**, **Leinwand**, 1849, 8. 15 S. 2 Sgr.
—, **frei** **christliche** **Reformationen** - **Verbiel**. — **Wohlan**,
Leinwand, 1849, 8. 17 S. — 2 Sgr.
—, **Die** **theologische** und **philosophische** **Ausführung** **des** **18**
und **19**. **Jahr**hunderts. — **Leipzig**, **Brand**str. 1849,
8. X u. 358 S. — 1 Zhr.

Jein Thaler Belohnung.

Wenig, am **15**. d., werde mit von **meinem** **Gaule** eine
Riße **C. A. d. 17**, **enthalten** **Erben**stücke mit **bestimmten** **Preis**
früher **gefunden**. **Obige** **Belohnung** **denjenigen**, **der** **zur**
Wiedererlangung **der** **gesuchten** **Güter** **verhilft**. **Wer** **dem** **Ans**
lauf **wird** **gewährt**.

Carl **Witt**, **Stille** **Gasse**, **19**.